

# Limburer Anzeiger

(Limburer Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburer Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Werktags).  
Jahrespreis: monatlich 8.50 Mark einschl. Postbelehrung  
oder Bringericht.

Telefon Nr. 82. — Postleitzettel 24915 Frankfurt a. M.

Gepründet 1888.

Beratungsstätte: Redakteur Hans Kühn,  
Durch und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchhandlung  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: Die gespaltene 8-Millimeterzelle oder deren  
Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Wellenmiete 2.10 Pf.  
Recht wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Tages.

Nummer 243

Limburg. Mittwoch, den 20. Oktober 1920.

83. Jahrgang

## Halle.

Das Ergebnis des unabhängigen Parteitags in Halle war schon vor Beginn fest, aber es ist trotzdem innen von Bedeutung, festzustellen, dass die Schidung ein gleich großer Lager nicht abzuwenden gewesen ist. "Freiheit" hatte die Situation ja auch schon am Morgen der Eröffnung sehr bildhaft dahin gekennzeichnet, dass beiden sozialistischen Bruderparteien in der Partei nach Halle mit seitgelegter Marschrute gefahren seien. Der Plan der Weiterentwicklung innerhalb der U. S. P. war in der somit von Däumig wie von Crispin in allen Einzelheiten bereits in Berlin geplant und festgelegt worden, und allein, die man auf dem Parteitag dann zu hören bekam, sagten nur, dass der eine wie der andere entschlossen sei, abhängig zu machen. Crispin hat sich darüber hinaus allerdings noch nach rechts hin gebunden, indem er entgegen versicherte, dass für ihn und seine Freunde ein Anschluss an die Mehrheitssozialisten niemals in Frage kommen würde. Dagegen steht von Däumig noch eine Anerkennung aus, dass er sich mit den Kommunisten verbinden wird, weil er hofft, die Rolle des ersten Führers zu erhalten, oder ob vielleicht eine neue sozialistische Partei erleben. Man kann allerdings nicht denken, dass diese eine erquidliche Leben kann könnte, besonders, wenn sie nicht darauf verzichtet, sich im Parlament zu betätigen. Die Tatsachenheit innerhalb der deutschen Arbeiterschaft schon besteht, wurde eine solche parteipolitische Neubildung noch weiter verzögert werden. Im bürgerlichen Lager würde man aber nur so wohl wenig einzutreten haben, denn dort ist es schon mit Besiedigung begrüßt worden, dass man aus dem linken Flügel des deutschen Volkes sich gegenseitig Kopfe einschlägt und sich so selber der Kraft zu einer gemeinsamen Einheitsfront beraubt. Indem man nun also nicht der "Roten Fahne" der bisherigen unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Totenschein ausstellt, obgleich auch dem kommunistischen Organ schon längst eine Leiche ist, es immerhin von Interesse, dass Moskau inzwischen durch Sinowjew in Halle eine nicht ungefährliche Arbeit unternommen hat. Der genannte Sowjet-Dolmetscher nämlich den Parteitag in Halle in lebhaftes Erstaunen, als er plötzlich erklärte, er und seine Auftraggeber würden eigentlich gar nicht die Entrüstung der Rechtsabberungen, über die 21 Punkte. Man sollte doch sagen, gegen sie einzutreten wolle; Moskau werde nicht mit ihm verhandeln, sondern sich auch abhandeln lassen. Vor, wie gelagt, recht gewandt, aber sowohl auf der Seite der Rechten, merkte man auf dem unabhängigen Parteitag, dass hier nichts weiter als eine Finte vorlag. Der Tag war denn auch rein negativ. Die Ereignisse hatten den vorgeschriebenen Lauf genommen.

## Rechts und Links in der U. S. P.

Berlin, 18. Ott. (WTB.) Der "Vorwärts" meldet: Die Linksunabhängigen und Kommunisten besiegten im Hallese Parteisekretariat und verwehrten einem Sekretär, der auf der Seite der Rechten steht, den Zutritt zum Büro. Ebenso durften die beiden bisherigen Redakteure des Volksblatts nicht mehr die Redaktion betreten, weil sie Gegner der Moskauer Bedingungen waren.

## "Sektion Eichhorn."

## Waltung der unabhängigen Reichstagsfraktion.

Berlin, 19. Ott. (WTB.) Wie die Blätter melden, auch die Reichstagsfraktion der Unabhängigen gegen die gestern angezeigte Fraktionslösung waren die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 59 Abgeordneten anwesend. Die Linke hat sich, 22 Abgeordnete, als unabhängige sozialdemokratische Fraktion, "Sektion Eichhorn" konstituiert.

## Die Sendboten Sowjetrußlands.

Berlin, 19. Oktober. Den Russen Sinowjew und Bojownik, die von ihnen beantragte befristete Aufenthaltsverlängerung zugestanden, da sich ihnen vor dem 28. 10. möglichst bittet, die Heimkehr nach Russland anzutreten. Jede Russen stehen bis dahin unter polizeilicher Aufsicht. Eine öffentliche Verhütung ist ihnen untersagt.

## Zunahme der Ruhrkohlenförderung im September.

Eilen, 19. Oktober. (WTB.) Die Septemberförderung Ruhrkohlen betrug insgesamt 7 801 085 Tonnen gegen 7 484 851 im Monat August. Arbeitstägig (bei 26 Montagen in beiden Monaten) stellte sich die Förderung 300 042 Tonnen im September gegen 287 879 Tonnen im August. Die Waggonförderung hat ebenfalls zugestanden. Bei der täglichen Anforderung waren 18 658 Wagen angefordert und wurden, betragen die Bedarfsermeldungen im September, eine Anforderung und Gestellung an Sonn- und Feiertagen, 19 930 Wagen. Die Zahl der Bergarbeiter vermehrte sich bis Septemberende um 8848. Entfernt waren 511 274 Bergarbeiter beschäftigt.

## Möhnungen für Ueberschicht-Arbeiter.

Berlin, 18. Oktober. (WTB.) Dem Reichsarbeitsminister wird mitgeteilt: Infolge des Ueberschichtabbaus erhalten die Ueberschicht-Arbeiter verhältnisse vergleichende

des Ruhrreviers verbilligte Textil- und Schuhwaren. Das Reichsarbeitsministerium in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium hat in den letzten Wochen für insgesamt 83,13 Millionen Mark Schuhwaren und Textilwaren im Auftrag gegeben, davon für 17,63 Millionen Mark Textilwaren an die sächsische Industrie, die damit den größten Anteil erhielt. Bei der guten Entwicklung des Ueberschichtabbaus, welche von dem wirtschaftlichen Verhältnis der Bergleute zeigt, bilden diese Bestellungen nur den Anfang einer höheren Aktion, die zu gleicherzeit eine wirksame Unterstützung der notleidenden Textil- und Schuhwarenindustrie bedeutet. Es sind Verhandlungen im Gange, um dieser Aktion dadurch einen weiteren Rahmen zu geben, dass Mittel der produktiven Erwerbslosenunterstützung zu ihrer Unterstützung herangezogen werden.

## Die Wiedergutmachungskonferenzen.

London, 18. Ott. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen, belgischen und französischen Regierung bezüglich der Konferenzen der Sachverständigen über die Wiedergutmachung und der größeren Konferenz, die darauf folgen soll, so gut wie ausgestanden. Deutschland wird auf beiden Konferenzen vertreten sein.

## Gegen den Kindermord.

Geheimrat Professor Dr. Czerny weist im "Volksanzeiger" auf die grausamen Folgen hin, die die Auslieferung der von der Entente verlangten 810 000 Milchkuhe haben werden, besonders für die Kinder, die infolge der Blödade während des Krieges nur das allernotwendigste Minimum an Milch erhalten haben. Er fordert nicht nur die Anerkennung, sondern das ganze deutsche Volk auf, sich zusammenzuschließen zu einem Appell an die gesamte Menschheit, um dieser Barbarie ein Ende zu machen.

## Die letzten Gefangen in Frankreich.

Berlin, 18. Ott. (WTB.) Mit Rücksicht auf die beunruhigenden Nachrichten, die über die Behandlung und Gemütsverfassung der in und um Avignon laut Friedensvertrag noch zurückgehaltenen bestraften deutschen Kriegsgefangenen lebhaft durch die Presse gingen, begibt sich der Vorsitzende des Hauplauschusses für Kriegsgefangene bei der deutschen Friedensdelegation in Paris dieser Tage an Ort und Stelle, um sich einen Einblick in die augenblicklichen Verhältnisse zu verschaffen und gegebenenfalls auf Besserung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken.

## Aus Oberschlesien.

Berlin, 18. Ott. "Jewish Chronicle" vom 1. Oktober 1920 behauptet, die Ausweisung jüdischer Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit aus Oberschlesien sei auf dringende Verlangen der deutschen Behörden verfolgt. Diese Behauptung ist völlig unbegründet und unwahr. Wahre ist dagegen, dass der französische Oberst Blanchard die Ausweisung dieser Arbeiter befürwortet hat. Der Bericht behauptet ferner, es seien 400 jüdische Arbeiter aus Moskau an die polnische Grenze gebracht worden, unterstellt aber, dass die Vertreibung durch polnische Soldaten erfolgte.

## Polnische Anklage gegen Deutschland.

Warschau, 18. Ott. (WTB.) Die Polnische Telegraphenagentur meldet amtlich: Die Hauptlinie der polnischen Außenpolitik bildet das Bestreben, alle Schwierigkeiten mit den Nachbarn auf friedlichem Wege beigelegt. Dieses Bestreben findet im Kigaer Vorrieden, in den Abmachungen mit der Tschechoslowakei sowie in den gegenwärtig in Paris stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen ihren Ausdruck. Die polnische Regierung stellt mit Bedauern fest, dass die Bedrückung und Schikanen, denen die polnische Bevölkerung in den preußischen Abstimmungsgebieten, am Niederrhein und Westfalen ausgesetzt ist, eine schädliche Zuspaltung der Neutralitätsverhältnisse in den ehemals preußischen Teilstaaten hervorrufen. Die deutschen Behörden entfernen aus Ostpreußen zahlreiche, dort seit langem ansässige Polen trotz der Intervention und dem Proteste des polnischen Konsuls in Königsberg. Ein solches Verfahren der deutschen Behörden widerspricht nicht nur den internationalen Gebräuchen, sondern steht auch im deutlichen Gegensatz zu Artikel 277 des Versailler Vertrages. Der polnische Konsul in Königsberg gab dem Oberpräsidenten Siebzehn die Erklärung ab, dass im Falle weiterer unbegründeter Ausweisung von Polen eine ebensolche Anzahl preußischer Staatsbürger, die in den ehemals preußischen Teilstaaten wohnen, ausgewiesen werden. Das Ministerium für das ehemals preußische Teilstaaten fertigte schon eine entsprechende Liste aus. Die polnische Regierung wird gezwungen sein, sich dieses radikalen Mittels zu bedienen, wenn die Berliner Regierung nicht eine energische Revision ihrer gegen die in Deutschland wohnenden Polen angewandten preußischen Verwaltungsmethode vornimmt. — Deutscherseits ist zu dieser polnischen Veröffentlichung folgendes zu bemerken: Es ist durchaus unzweckmäßig, dass die polnische Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten, am Niederrhein und Westfalen der Bedrückung ausgesetzt wäre. Die Deutschen polnischen Stämme finden bei den deutschen Behörden regelmäßig ihr Recht. Wenn gelegentlich zwischen deutschen und polnischen Staatsangehörigen bedauerliche Unartigkeiten vorgekommen sind, so geschieht Aehnliches in mindestens dem gleichen Maße jenseits der polnischen Grenze und die deutsche Regierung beharrt ihrerseits die eine wie die andere Art von Unbill, die durch die gespannte politische Lage erlässt, aber nicht entschuldigt werden kann. Eine Rückfrage beim Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ergab, dass Ausländer polnischer Staatsangehörigkeit in seinem Verwaltungsbereich niemals anders behandelt werden

sind, wie andere Ausländer. In den Fällen, in denen der polnische Konsul in Königsberg sich beschwerdefürrend über Ausweisungsbescheide gegen polnische Staatsangehörige an den Oberpräsidenten wandte, wurde ihm stets bereitwillig Auskunft gegeben. Amtliche Beschwerden brachte der Konsul dem Oberpräsidenten dagegen weiter nicht vor. Mit diesen Erklärungen dürfen die von der polnischen Regierung in ihrem Kommunique gezogenen Schlussfolgerungen bezüglich der Behandlung deutscher Staatsangehöriger in Polen entfallen. Da von einer Ausweisung oder ähnlichen Maßnahmen gegen deutsche Staatsangehörige polnischen Stammes nirgends die Rede gewesen ist, kann wohl auch die polnische Regierung schwerlich eine Ausnahmebehandlung polnischer Staatsangehöriger deutschen Stammes in Polen ins Auge gesetzt haben.

## Professoren an ihre deutschen Kollegen.

Paris, 18. Ott. Der "Matin" meldet aus London, dass eine Anzahl von Professoren der Universität Oxford sich an ihre deutschen Kollegen wandten, um zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu kommen, hauptsächlich im Interesse gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit zum Vorteile der besseren Verständigung und der Wiederherstellung der Sympathien, die vor dem Kriege herrschten. Angehoben dieses Schrittes spricht sich das Pariser "Journal" abfällig über die Persönlichkeiten der englischen Professoren aus.

## Hilfe für Wien.

Ein ungenannter Wohltäter hat dem britischen Auswahls für Hilfeleistung an Wien fünf Millionen Büchsen eingestellt, die zu kommen lassen, die nach ihrer Bestimmung abgesandt worden sind.

## Die Wahlen in Österreich.

Wien, 19. Ott. (WTB.) Von insgesamt 151 zu denkenden Mandaten für die Nationalversammlung sind nach den vorliegenden offiziellen Berichten bisher gewählt 57 Sozialdemokraten, 71 Christlich-Soziale, 12 Großdeutsche, zwei Bauernparteier und 1 bürgerliche Arbeitspartei. Es fehlt noch das Ergebnis aus dem Wahlkreis Krems (acht Mandate). Zu diesen 151 Mandaten kommen neun Mandate aus Kärnten, die bis zur Durchführung der vorigen Wahlen von den bisherigen Abgeordneten (4 Sozialdemokraten, 3 Christlich-Soziale und 2 Großdeutschen) vertreten bleiben, außerdem die noch aufgrund der Reststimmen zu verteilenden 18 Mandate. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen verlieren die Sozialdemokraten und die Großdeutschen je sechs Sitze davon die Großdeutschen zwei Sitze an die von ihnen abgesplitterte Bauernpartei. Die Christlich-Nationalen und die Tschechen verlieren je einen Sitz. Die Christlich-Sozialen gewinnen zwölf Mandate.

Wien, 18. Ott. Nunmehr liegt das Ergebnis für alle 160 Mandate des ersten Wahlverfahrens vor. Danach haben die Christlich-Sozialen 78 Mandate (gegenüber dem Vorjahr 14 mehr), die Sozialdemokraten 63 (-6), die Großdeutschen und die Christlich-Nationalen zusammen 18 (-6), die Bürgerliche Arbeitspartei 1 (wie im Vorjahr) erhalten. Die früher durch je einen Abgeordneten vertretenen Nationalen und Tschechen sind in der neuen Nationalversammlung nicht vertreten.

## Wahlen in Wien.

Wien, 18. Ott. (WTB.) Bei den gestrigen Wahlen erhielten die Sozialdemokraten in Wien insgesamt 434 824 Stimmen gegen 513 145 Stimmen im Vorjahr, die Christlich-Sozialen 281 946 gegen 210 548, und die Großdeutschen 88 983 gegen 63 983 Stimmen.

Wien, 18. Ott. (WTB.) Am 25. Wahlkreis (Nordtirol), wo aus einzelnen Orten die Wahlergebnisse noch ausstehen, dürfte der Besitzstand der Parteien unverändert bleiben. Dennoch dürften 2 Sozialdemokraten, 5 Christlich-Soziale und ein Großdeutscher gewählt sein. — In Wien erhielten nach endgültiger Zählung die Sozialdemokraten 436 369 Stimmen gegen 513 145 im Vorjahr, die Christlich-Sozialen 279 966 gegen 210 548 und die Großdeutschen 78 149 gegen 63 983 Stimmen.

## Zukunftspläne der Häuser Habsburg und Wittelsbach.

Paris, 18. Ott. (WTB.) Havas. Der Berichterstatter des "Figaro", der sich gegenwärtig in Budapest aufhält, hatte eine Unterredung mit dem Erzherzog Joseph. Aus dieser Unterredung hat der Berichterstatter den Eindruck gewonnen, dass der Erzherzog den ungarischen Thron gern annehmen würde, wenn er ihm von der Mehrheit des Volkes angeboten würde; aber unter der Bedingung, dass die Entscheidung besonders England und Frankreich, nichts dagegen einzutreten hätten. Weiter schreibt der Berichterstatter, dass der Erzherzog Joseph in enger Verbindung mit dem bayerischen Hof stehe, wo ebenfalls die Wiederaufrichtung der Monarchie möglich, wenn auch nicht bevorstehend sei. Die Möglichkeit wichtiger Ereignisse in Mitteleuropa stehe in kürzerer oder längerer Zeit bevor.

## Trennung der Kirche vom Staat in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 18. Ott. Der Außenminister Dr. Beneš hat dem Papst durch den tschecho-slowakischen Gesandten beim Patriarchen mitteilen lassen, dass die tschecho-slowakische Republik die Trennung von Staat und Kirche durchführen werde.



Bon der Lahn, 19. Ott. Großmuß? Von zuverlässiger Seite wird uns berichtet, daß kürzlich in einer Gemeinde die Besitzer von Kartoffelflächen aufgefordert wurden, Kartoffeln zum Preise von 15 Mark für den Zentner an Minderbemittelte abzugeben. Dem wurde auch in "großmütiger" Weise entsprochen, daß die größeren Grundbesitzer beschlossen, von jedem Morgen (100 Ruten) der angepflanzten und inzwischen geernteten Fläche,  $\frac{1}{2}$  Zentner „würdig“ einen halben Zentner zum Preise von 15 Mark für den Zentner abzugeben. Auf diese Weise fanden 37 Zentner für Minderbemittelte zusammen, also ein geringes Quantum für die zahlreicher Minderbemittelten des Ortes.

Königstein i. T., 18. Ott. Erdbeben. Heute früh wurde an der von Reinachischen Erdbebenwarte des Taunus-Observatoriums wieder ein sehr heftiges Fernbeben aufgezeichnet. Die ersten Wellen traten um 9 Uhr 23 Minuten 40 Sekunden, die zweiten Wellen um 3:33:28 ein. Die maximale Bewegung begann etwa 9 Uhr 50. Die Bewegung der Seismographen war etwa um 12 Uhr beendet. Die Herddistanz beträgt 8500 Kilometer.

Frankfurt, 18. Ott. Ein Raubmordversuch. Am Samstag vormittag kurz nach 8 Uhr ertraten in einer Wohnung der Decipstrasse bei dem Städtischen Amtshaus gegenüber zwei etwa 20jährige Jungen und gaben sich als Beamte des Wohnungsamtes aus. Nach ansässigen Verzerrungen gestattete Biegenhain den Eintritt in die Wohnung. Hier packte einer der Jungen den Wohnungsinhaber von hinten am Genick und würgte ihn, während der zweite ihn durch Chloroform zu betäuben versuchte. Der überfallene setzte sich heftig zur Wehr und schrie um Hilfe: als Hausbewohner erschien, ergreiften die mit allen möglichen Instrumenten ausgerüsteten Jungen die Flucht, wurden aber in der Nördlichkeit eines zahlreichen Verfolgern eingeholt und der Polizei übergeben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um einen wohlüberlegten Raubmordversuch auf den in guten Verhältnissen lebenden Biegenhain handelt. Einer der Männer ist Wilhelm Hüm zu heißen, der andere verweigert jede Auskunft.

Frankfurt, 19. Ott. Unverherrlich. Am Samstag wurde auf dem Bahnhofsteig 6 des Hauptbahnhofs einer Frau die Geldbörse von einem Taschendieb aus dem Mantel gestohlen. Der Diebstahl war von einem Kriminalwachmeister beobachtet worden, der sofortige Festnahme des Diebes bewirkte. Es stellte sich heraus, daß der Taschendieb wenige Stunden vorher aus dem Höchster Gefängnis entlassen worden war.

Cronberg, 18. Ott. Eine von Mitgliedern der Reichsgetreidestelle in einer Wöhle in Cronberg vorgenommenen Reaktion stellte den unerhörten Besitz von nicht a 100 Zentner Brot an. Das Getreide, das größtenteils Hammel- und kleiner Rüde war, wurde beschlagnahmt.

Mainz, 17. Ott. Von Mainz aus wurde am Mittwoch an dem Zuge 12:10 Uhr nachmittags nahe Worms-Ludwigshafen ein größerer Transport junger Deutcher, die sich freiwillig (?) zum Dienst in der französischen Freiwilligenlegion gemeldet hatten, nach Frankreich befördert.

Mainz, 19. Ott. Die Kartoffelversorgung. Die Mainzer „Vollzeitung“ berichtet, daß in der gestrigen Ausschau der Mainzer Arbeiterschaft beschlossen wurde, in der Kartoffelversorgung selbst eine Aktion zu unternehmen, von der auch dem Kreisamt Mitteilung gemacht wurde. Den einzelnen Bürgermeistereien sei bekannt gegeben worden, daß in einer bestimmten Stunde Vertreter der örtlichen Landwirte in einer Sitzung sich einzufinden hätten. Den Landwirten werde dort gefragt werden, daß sie entsprechend der Anbaulage je Morgen 10 Zentner zum Preise von 25 Mark abzuliefern hätten. Räumen sie dieser Anordnung nicht nach, so würden die Arbeiter am nächsten Tage die Kartoffeln holen. Das Kreisamt hat die Kreisdirektoren für morgen zu einer Sitzung nach Mainz berufen, um über die von Arbeiterseite verlangten Kontroll- und Beschlagsnahmen zu beraten. Die Organisationen der Landwirte treten heute zusammen und das Arbeiterpartei morgen abend, um endgültig über den Beginn der Aktion zu beschließen.

Kassel, 15. Ott. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß die Bauernheit in vergangenen Sommerhalbjahr in der Provinz Hessen-Nassau auf dem Lande weit stärker war, wie in den Städten. Also bringt diese Tatsache eine leichtere Beschaffung aller Materialien in Zusammenhang.

Köln, 19. Ott. Eine Schieberjagd im großen Stil veranlaßte die Kölner Polizei. Um 6 Uhr abends wurden plötzlich zehn Bahnhöfe in Köln und Umgegend durch Beamte besetzt. Die aussteigenden Personen aus den Zügen von Aachen und Cleve wurden gemustert und die Verdächtigen mußten bis zur Untersuchung auf das Büro der Wucherkommission. Es ist geradezu unglaublich, welche Menge Zigaretten, Tabak, Raffee und Mehl usw. dort zum Vorheben lagen. Säcke mit Raffee bis zu 150 Pfund und Weißbrot bis zu einem Zentner versiegeln der Beschlagsnahme. In einem Falle wurden 50 Mille Zigaretten beschlagnahmt. Die ausgeschriebenen Schieber wurden sofort verhaftet. Anwesend war der Staatsanwalt des Kölner Wuchergerichts, der mitteilte, daß von jetzt an für jedes Mille geschmuggelter Zigaretten 1200 Mark Steuerstrafe verwirkt wären, das sei die Wiederstrafe. Bei gewerbsmäßigen Schiebern wurde außerdem noch auf Gefängnisstrafe vom Wuchergericht erkannt.

Würzburg, 18. Ott. Der Russische Golow, der sich in Würzburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wurde am Samstag früh im Gutenberger Walde durch Reichswehrsoldaten erschossen.

Weimar, 18. Ott. Während man allgemein in Weimar die Mordstat im Hause des Admirals Scheer für einen ausdrücklich kommunistischer Agitation hält und in der Familie Scheer selbst lediglich an politische Motive glaubt, verfolgt die Kriminalpolizei gleichwohl die Spuren, die auf einen verdeckten Raubmord hinauslaufen. Sie vermutet, daß die beständliche Braut des Mörders, Erna Wachsel, von ihrem früheren Verbrechen Büchners unterrichtet sei und auch von seinem Verbrechen gegen die Familie Scheer gehabt habe.

Konstanz, 15. Ott. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder von Bell zum Tode. Er hatte in Todtnau das Schweißpaar Albertine und Johann Simon beraubt und ermordet, zunächst die Schwester. Einige Wochen später erschien er wieder, indem er sich als Gendarm ausgab, der Erhebung über den Raubmord aufzulösen wolle. Hierbei mordete er

"Der Erdölsreichtum der Erde. Das Journal des Petrole" macht die Mitteilung, daß auf Grund der zahlreichen in den verschiedensten Gegenden der Erde gemachten Bohrversuche anzunehmen ist, daß die im Innern der Erde vorhandenen Petroleummengen noch für 900 Jahre hinreichen, sofern der Verbrauch in Zukunft derselbe bleibt. Unter den Petroleum liefernden Ländern wird Mexiko, das über einen großen Reichtum an Erdöl verfügt, eine besonders wichtige Rolle spielen, sobald ihm die gleichen Transportgelegenheiten zur Verfügung stehen wie den übrigen Petroleumländern, insbesondere den Vereinigten Staaten. Auch Afrika und Südamerika besitzen Ölreserven von großer bisher noch unbekannter Fülle.

Neu aufgefundene Wiesenherden. Wie man weiß, ist der Bison, der amerikanische Büffel, der einst ganz Nordamerika bevölkerte, mit der fortschreitenden Ansiedelung der Weißen immer weiter zurückgedrängt und gilt heute als nahezu ausgestorben. Jetzt kommt aus Toronto die überraschende Nachricht, daß eine an die tausend Röpfe zählende Herde dieser Wiesens, die man ausgestorben wähnte, im nordöstlichen Kanada, im Gebiete des Mackenzie-Flusses entdeckt worden ist. Der Direktor der Abteilung für Naturkunde im kanadischen Ministerium des Innern, Ritter, der soeben von einer Studienreise zurückgekehrt ist, berichtet, daß er die Herde selbst gesehen hat, und daß nach ihm gewordenen Berichten eine ebenso starke Herde weiter nördlich angetroffen worden ist.

Ein mißliches Nachspiel der Konferenz von Spa ergibt sich aus einer Rechnung von 8000 Franken für Zigarren, welche die Mitglieder und ihre Gäste verbraucht haben. Die Rechnung ist an die belgische Regierung gegangen, die sich zur Zahlung nicht verpflichtet hält und den Völkerbund vorgehoben hat, der seinerseits sagt, er habe kein Geld für einen solchen Aufwand und die belgische Regierung an den Botschafterrat verweist. Es ist sogar vorgeschlagen worden, den Wiedergutmachungsausschuss darüber bestimmen zu lassen, wer zahlen soll.

### Gerichtsaal.

Schöffengerichtssitzung vom 18. Oktober. Der Landwirt Ludwig H. von R. war angeklagt, im April 1920 den Grubenarbeiter Ed. Gr. von R. vorsätzlich mittels gewöhnlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt und den Gr. widerrechtlich durch Gewalt zu einer Unterlassung genötigt zu haben, indem er die Möbel des Gr. aus dessen Zimmer entfernte und dem Gr. die Benutzung unmöglich machte. In der Hauptverhandlung ist der H. geständigt und das Gericht erkennt gegen ihn wegen Körperverlehung auf 40 Mark Geldstrafe von der übrigen Anklage wurde er freigesprochen. Die entstandenen Kosten muß H. übernehmen. — Dem Landwirt Anton B. von L. war ein Strafbeschluß von 400 Mark zugestellt worden, weil er im Mai d. J. mehrere Zentner Kartoffeln ohne vorherige Genehmigung an den Fabrikanten D. von L. verkaufte und abgeliefert hatte. D. erhielt auch einen Strafbeschluß über 100 Mark. B. legte Einspruch ein. Der Angeklagte ist geständigt, will aber die fraglichen Verordnungen nicht gelannt haben. Das Gericht erkennt aber auf die festgesetzte Strafe von 400 Mark und muß B. noch sämtliche Kosten übernehmen. — Der Landwirt und Maurer Wilhelm Chr., dessen Sohn Wilhelm August Chr. von B. waren angeklagt, am 16. April 1920 zu B. gemeinschaftlich zwei Mahnbeden dem Landwirt Heinrich R. in R. gehörig weggenommen zu haben und standen wegen Diebstahls unter Anklage. Durch die Verhandlung wird Wilhelm Chr. der Unterklage für schuldig befunden und deshalb zu 300 Mark Geldstrafe oder für je 10 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt. Wilhelm August Chr. wurde freigesprochen. — Dem Arbeiter B. von R. J. war im September v. J. ein Kind gestorben und hat der B. dies nicht seinem zuständigen Truppenteil, bei dem er eingestellt war, gemeldet und sich die Kinderzulagen für das verstorbene Kind von dem Durchgangsloge Limburg weiter ausbezahlt lassen. Er hat sich deshalb wegen Betruges zum Nachteil der Militärbehörde zu verantworten. Das Gericht verurteilt ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark. — Dem Aecht Heinrich August R. von D. war zur Last gelegt, im April d. J. durch Legen von Gift auf seinem mit Hasen bestellten Ader in der Gemeinde E. acht der Witwe Rath. R. von D. gehörige Hühner vergiftet zu haben. Der dem R. gehörige Ader soll nämlich gerade an das Besitztum der Witwe R. angrenzen. R. bestreitet, Gift in den Hof der Witwe R. gestreut zu haben, gibt aber zu, Giftweizen auf seinen Ader der Mäuse wegen gelegt zu haben. Da er hierzu die Genehmigung der Polizeibehörde eingeholt hatte und ihm ein Giftzettel ausgestellt worden war, erkennt das Gericht auf Freisprechung.

### Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 15. Oktober 1920.

Hatte der vorige Wochenbericht auf den starken Preisrückgang in den amerikanischen Getreidemärkten infolge der unerwartet großen Verkaufstonnenlast Kanadas hinweisen müssen, so ist diesmal von einer zeitweise nicht unbeträchtlichen Erholung der Weizenpreise dadurch zu berichten. Die erhebliche Preiserhöhung hatte die Rauschust Europas für sofort verladbare Ware angeregt, der Export erweiterte sich, und damit machte sich die schon seit länger Zeit bestehende Heringsfähigkeit der sichtbaren Vorräte fühlbar, die besonders in den New Yorker Losnotierungen wegen des Mangels an greifbarem Belebungsstoffmaterial zeitweise ziemlich kräftig zum Ausdruck gelangte. Die sichtbaren Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten werden gegenwärtig nur auf 26,8 Millionen Bushels angegeben, gegen 84,9 Millionen bzw. 97,8 Millionen gleichzeitig in den beiden Vorjahren. Die aus Argentinien vorliegenden Depeschen zeigen infolge rechtzeitig eingetretener Regen ein sehr günstiges Bild der Ernteaussichten, trotzdem zeitweise der Platata-Terminmarkt für Weizen sich befestigte, offenbar infolge der nordamerikanischen Auseinandisungen. Dagegen blieb der argentinische Maismarkt überwiegend schwach, und das sprach sich auch in der an den deutschen Märkten vorliegenden Maissorte Argentiniens aus. Die Bezugspreise unseres Landes richten sich indessen nur noch zum Teil nach den ausländischen Forderungen. Hauptfächlich werden sie durch den Stand der deutschen Valuta bestimmt. Diese hat sich in verflossener Woche weiter verschlechtert, in dem die für den Getreideimport wichtigsten holländischen, amerikanischen und englischen Zahlmittel vom 7. bis 14. Oktober sich wie folgt verteuerten: 100 holländische Gulden von 1920 auf 2117,50 Mark, ein Dollar von 53 auf 68 Mark, ein Pfund Sterling von 220 auf 238,25 Mark. Durch diese erneute Entwertung unserer Mark wurden die vom Auslande zu beziehenden Produkte trockner Nachfragebereit in den fremden Forderungen wieder verteuert. Mais ist schon seit längerer Zeit an den Häfen nicht mehr eingetroffen

und die noch im Oktober zu erwartenden Dampferladungen von Platata-Mais sind meist disponiert.

Mais, lose, bald fällig wurde an der Berliner Produktionsbörse am 14. Oktober mit 190 Mark für 50 Kilogr. notiert. November-Lieferung mit 183—184 Mark, jugoslawischer Mais schwimmend mit 170—174 Mark waggonfrei Passau.

Kartoffelpreise: Erzeugerpreise je Zentner ab Bahnhofstation für Speisekartoffeln: Hamburg, 11. Oktober, weiße 30—32 M., rote 28—30 M., gelbe 31—33 M.; Stettin, 11. Oktober, weiße, 27—28 Mark, rote 27—29 Mark, gelbe 31 Mark; Stettin, 14. Oktober: weiße 28—29 Mark, rote 28—29 Mark, gelbe 31—32 Mark. In Römisberg (Ostpreußen) stellten sich die Preise für Speisekartoffeln am 9. Oktober ab Lager: blonde 40—41 M., weiße 30—31 M., rote 30 Mark je Zentner.

Schäfliche Preise in Mark für Zentner Lebendgewicht: Berlin, 13. Oktober: Ochsen 750, Rinder 500—750, Schafe 300—650, Schweine 1300—1600. Magdeburg, 12. Oktober: Ochsen 650—800, Bullen 600—700, Rinder 400—800, Rinder 500—800, Schafe 600—700, Schweine 1200—1600, Dresden, 13. Oktober: Ochsen 450—800, Bullen 450—800, Rinder 500—700, Schafe 450—850, Schweine 750—1000. Leipzig, 13. Oktober: Ochsen 600—850, Bullen 500—850, Rinder 500—850, Schweine 1300—1750. Hannover, 13. Oktober: Ochsen 590—750, Bullen 425—750, Rinder 475—775, Rinder 550—750, Schafe 600—750, Schweine 1220—1500. Elberfeld, 11. Oktober: Ochsen 725—900, Bullen 520—790, Rinder, Färsen 425—830, Rinder 600—800, Schafe 650—750, Schweine 1600—1750. München, 8. Oktober: Ochsen 560—720, Bullen 540 bis 650, Rinder, Färsen 400—640, Rinder 700, Schafe 700—900, Schweine 1000—1300.

### Amtlicher Teil.

(Nr. 243 vom 20. Oktober 1920.)

#### Bekanntmachung

betreffend Entwaffnung der Bevölkerung.

Im Nachgang zu meiner Bekanntmachung vom 27. vor. Mts. — Kreisblatt Nr. 224 — weiß ich nochmals darauf hin, daß für die vom 21. d. Mts. ab zur Ablieferung kommenden Waffen pp keine Prämien mehr gezahlt werden dürfen. Die Abliefernden genießen jedoch bis zum 1. November 1920 Strafsfreiheit; nachher treten die scharfen Strafbestimmungen in Kraft.

Limburg, den 19. Oktober 1920.

Der Landrat: Scheiben

#### Bekanntmachung

Die Herren Bürgermeister des Kreises haben die Brotbücher und Brotzusatzkarten, gültig für die Zeit vom 25. Oktober bis 21. November d. J., bestimmt am Freitag, den 22. d. Mts. auf Zimmer 16 des Landratsamts abholen zu lassen, und zwar die Gemeinden südlich der Lahn (Taunus) vormittags von 8—12 Uhr und die Gemeinden nördlich der Lahn (Westerwald) nachmittags von 2—6 Uhr.

Die Zeit ist bestimmt einzuhalten, da um 6 Uhr sämtliche Büros geschlossen werden und somit eine Ausgabe der Brotbücher nicht mehr erfolgen kann. An späteren Tagen werden ebenfalls keine Brotbücher mehr ausgegeben.

Die Brotbuchausgabenliste, wie die von mir vorgeschriebene Urlauberliste ist in allen Spalten ordnungsmäßig aufgerichtet und am Schlusse richtig zusammenge stellt, vorzulegen.

Die während der laufenden Brotkartenperiode nicht zur Ausgabe gelangt ein Brotbücher sind mit vorzulegen.

Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Brotbücher und Brotzusatzkarten von dem Abholer nachgezählt werden müssen und spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bezüglich der Ausgabe der Brotzusatzkarten weiß ich darauf hin, daß nach meiner Unterordnung vom 8. September 1920 — J. Nr. R. A. 2648 — nur Bergarbeiter unter Tage, Schwer- und Schwerarbeiter bei der Eisenbahn und Binnenschiffen in Frage kommen und daher in der seitens der Bürgermeister bei der Abholung der Brotzusatzkarten vorzulegenden Listen nur die genannten Arbeiter aufzuführen sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß bei der Abholung der Brotbücher, das zur Abrechnung der für die Zeit vom 27. September bis 24. Oktober erhaltenen Brotbücher bestimmte Formular pflichtig ausgefüllt vorzulegen ist.

Limburg, den 18. Oktober 1920.

Der Vorsteher des Kreisausschusses.

#### Beit. Getreideausmählung.

Die Reichsgetreidestelle in Berlin hat den Mindestausschaffungsatz für die zur Mehlerstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Getreide gemäß § 18 Absatz 1 g der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 16. Oktober 1920 ab

bei Roggen und Weizen auf 85 v. H. und

bei Gerste auf 75 v. H. festgesetzt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuchen ich um sofortige Bekanntmachung. Die Wählenbesitzer sind hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Limburg, den 14. Oktober 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

#### Der Staatsaufstand Anfang Oktober 1920.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Limburg.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsziffern für den				
	Staat	Reg. begünst.	1	2	3
Kartoffeln	2,8				

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt  
Heinrich Wagner Nachf.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,  
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt. — Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

färbt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

getrennt und unzertrennbar.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbelstoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den haltbarsten und modernsten Farben.

reinigt Herren-, Damen- und Kindergarderobe jeder Art, Teppiche, Gardinen, Handschuhe, Bettfedern usw.

Aufdümpfen von Sammet-Kostümen.

Aufbügeln von Herren- und Damen-Garderobe

2(153)

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unser liebes jüngstes Kind, unsere gute Schwester

Emilie

im Alter von 15 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, heute nachmittag 3½ Uhr zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Pfarrer Pohecker und Familie.

Nauheim (Kreis Limburg), den 19. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. Oktober, um 2 Uhr nachmittags statt.

7(243)

## Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit ausgestellten Bezugsscheine für Schuhe, Strümpfe, Stoffe usw. verlieren mit dem 26. Oktober ihre Gültigkeit und wird nach diesem Tag, solange der Geschäft nicht mehr auf diese Scheine verabschiedet.

Bezugsscheine, die aus irgendwelchen Gründen nicht verwendet wurden, sind auf Zimmer 15 des Rathauses zurückzugeben.

Limburg, den 18. Oktober 1920.

Der Magistrat

## Achtung!

### Seltene Gelegenheit!

Von Donnerstag bis Samstag verkaufe ich 30000 In. Zigarren aus garantiert reinen Tabaken, sämtlich versteuert zu M.R. 1.20 das Stück, zum Ausnahmepreis von

Mk. 66—76 per 100 St.

in Kisten zu 50 St.

Günstige Gelegenheit für Wirtshäuser, Kantinen usw.

Hans Orell, Langenschwalbach,  
2(243) Gartenfeldstr. 9. Telefon 69.

## Deutscher Beamtenbund, Ortskartei Limburg.

Die Mitglieder können

## preiswerte Schuhwaren

vom Beamtenwirtschaftsbund bezogen. Muster liegen im Bürger-Konsumverein aus. Dasselbe können Preise und Bedingungen eingesehen werden.

5(243)

## Korrespondent(in)

tüchtige Kraft, flott in Stenographie und Maschinenschreiben, zum ehesten Eintritt gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote an die

## Steingutfabrik Staffel

6(243) G. m. b. H.

Staffel bei Limburg a. d. Lahn.

Äderleinen, Bindegarn, Bindfaden, Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren

in 1a Friedenequalität billigst.

3(225)

en gros J. Schupp

Seilerei,

Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

## Beste Bezugsquelle für jedermann!

Ich lieferne:

### Meine Spezialitäten:

Sohlen- und Absatznägel aller Art.

Drahtstiften in allen Längen

Stiefel-Eisen u. Schuhbeschlagteile

aller Art

Alle neue Werkzeuge für die Schuhmacherei

Gummiabsätze, Einlege- und Aufnähschuhen

Schnürriemen in allen Längen u. Sorten

Lederriemen lose und am Fell

Garn, Zirne, Lacke, Appreturen,

Schuhkreme aller Farben in verschiedenen

Marken Speziell: Imalins usw.

Kleber und Wachse

Motoren- und Maschinen-Oele

für die Industrie

Lederfette braun, schwarz und gelb.

## Franz Fluck, Limburg a. d. L.

Obere Grabenstrasse 20. Telefon 283.

Spezialhaus für Schuhartikel, Oele u. Fette für die Industrie.

Lager sämtlicher Drahtstiften. Leder-Auswahl.

Rob. Bender, Fotograf  
Limburg a. d. Lahn

### Spezialität: Großklassige

Vergrößerungen

nach jedem

Bilde.

S. & S.-Bein. D. R. G. M.

## Das neue Kunstbein

Selbstfälliger, natürlicher und geräuschloser Gang auch bei den kürzesten Beinstümpfen.

Vollkommen glattes Äussere. Dem gesunden Bein nachgebildet.

Kein Verschleiss der Kleider mehr.

Kein Innenpolster. Fast keine Reparaturen.

Anfertigung in eigenen Werkstätten.

Schulz & Schmidt, Luisenstr. 16.

Spezial-Geschäft für chlr. Instr., Kunstglieder u. Bandagen.

Näheres zu erfr. bei Sattlermeister Johann Becker, Limburg.

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

jeder Art,

Teppiche, Gardinen, Handschuhe,

**Bettfedern** usw.

Aufdümpfen von Sammet-Kostümen.

Aufbügeln von Herren- und Damen-

Garderobe

2(153)

## Apollo-Theater.

Von Mittwoch den 20. bis Freitag den 22. 10.

## Die einsame Insel.

Ein Erlebnis aus dem Lande der Mitternachtssonne in 5 Teilen mit Hans Marendorff.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

## Ia. Brenntorf,

bezugsscheinfrei,

mehrere Waggons eingetragen.

8(242)

## Aloys Ant. Hilf.

Fernruf 42.

## Sammelbuch

der

Bescheinigungen über die Endzahlen aus der Anrechnung der Quittungskarten

für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Berücksichtigung

ehrenhaftes schönes, handliches Muster,

vorzüglich in der

## Kreisblatt-Druckerei.

### Kurzbericht des "Limburger Anzeiger"

vom 19. Oktober 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg.

	letzter	vorläufiger
50% Reichsanleihe	79,1%	79,1%
50% Reichsbankanleihe	98,50	98,70
50% Reichsbankanleihe	—	97,70
50% Reichsbankanleihe	—	80,75
50% Reichsbankanleihe	80,54	79,75
50% Reichsbankanleihe	78,—	78,—
50% Reichsbankanleihe	58,12	58,12
50% Reichsbankanleihe	62,12	63,25
50% Reichsbankanleihe	63,—	64,25
50% Reichsbankanleihe	54,94	53,25
50% Reichsbankanleihe	52,12	51,70
50% Reichsbankanleihe	76,—	76,—
50% Bayr. Staatsanleihe	81,40	80,20
50% Bayr. Staatsanleihe	90,—	90,—
50% Bayr. Staatsanleihe	75,90	76,—
50% Hessen-Anleihe	—	78,12
50% Sachsen-Anleihe	—	78,12
50% Württembergische Anleihe	85,—	85,—
50% Olden. Gold-Rente	34,42	33,25
50% Silber-Rente	25,12	—
50% Hessen-Anleihe von 1902	—	—
50% Staatsanleihe	—	180,—
50% Türkische Anleihe (Bagdadbank)	55,—	—
50% Eng. Gold-Rente	56,94	34,50
50% Kronen-Anleihe	25,94	—
50% Hess. Landes-Hyp. St. Böbl.	102,42	102,25
50% Hess. Landes-Hyp. St. Böbl.	100,50	100,25
50% 2½% "	94,—	—
50% 2½% "	85,—	85,—
50% Rheinprovinz-Anleihe	96,70	98,70
50% Kurf. der Stadt Darmstadt	90,10	89,75
50% Kurf. der Stadt Darmstadt	106,12	106,25
50% Mannheim	92,—	92,—
50% Wiesbaden	98,20	98,20
50% Frankf. Hyp. St. Böbl.	102,12	102,—
50% 2½% "	89,—	—
50% Mainz. Hyp. St.	95,—	95,25
50% Preuß. Wandst. St.	95,—	95,18
50% Rhein. Hyp. St.	100,50	100,20
50% Westdeutsche Bod. Kreis.	99,—	98,50
50% Hessen. Öffl. Ob.	105,—	—
50% Rhön. Öffl. Ob.	101,—	—
50% Main-Knorrwerke OH.	152,—	151,—
50% Darmstädter Bauk. Aktien	162,—	162,—
Deutsche Bont.	324,—	226,—
Düsseld. Kommandit. Akt.	225,54	197,—
Düsseld. Bont. Aktien	199,65	165,—
Mitteldeutsche Kreidels. Aktien	164,—	614,—
Bachumer Bergbau-Aktien	640,—	470,—
Enders Eisengroß-aktien	475,—	381,—
Deich-Luz. Bergw.	388,—	383,—
Gettenfisch.	382,—	402,—
Horwener Bergbau	436,—	640,—
Rhön. Berg	671,—	182,—
Hamb. Amerik. Pader. Aktien	183,24	17